Zunächst begrüßte der Ausschussvorsitzende Herrn Knops von der Synergiekomm sowie Herrn Bode von PROBIOTEC.

Dann stellte Herr Knops den Bericht über die Erstellung der integrierten energetischen Sanierungskonzepte für die Stadtquartiere Spichelsfeld und Berliner Siedlung sowie über die Ergebnisse der Konzepte anhand einer Powerpoint-Präsentation vor.

Anmerkung:

Die Folien des Vortrages sind der Niederschrift in ausgedruckter Form beigelegt.

Herr Quast von der SPD-Fraktion bedankte sich zunächst für den Vortrag. Seine Fraktion halte es für eine sinnvolle Maßnahme, auch bei Eigenheimen der Bürgerschaft zu schauen, wo Steigerungen in der Energieeffizienz erreicht werden könnten. Insofern begrüße er die vorgestellte exemplarische Betrachtung. In einem nächsten Schritt solle ja dann auf Basis dessen unter Einbeziehung von möglichen KfW-Fördermitteln in ein konkretes Sanierungsmanagement übergeleitet werden. Dann ginge es um konkrete Anstöße zur Energieeinsparung.

Frau Feld-Wielpütz bedankte sich namens der CDU-Fraktion für den Vortrag. Sie merkte an, dass man einige Unterpunkte auf den Folien leider nicht habe erkennen können, sodass ihr genauere Informationen, beispielsweise zum sozialen Wohnen oder zu Grünflächen, nun fehlten.

Hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen für die Stadt fragte sie, wie sich eine mögliche Förderung konkret darstelle. Weiterhin interessiere sie, ob es auch für Eigentümer außerhalb der beiden genannten Siedlungen Möglichkeiten gebe, hinsichtlich energieeffizienter Umbaumaßnahmen beraten zu werden.

Dies wurde durch Frau Nellißen bejaht.

Hinsichtlich des Vortrages würde sie sich wünschen, dass einige Begriffe wie z.B. „infrastrukturelle Maßnahmen“ weiter konkretisiert würden.

Herr Kasper antwortete, dass die KfW-Förderung 65% der Kosten für das Sanierungsmanagement vorsehe, jedoch maximal 50.000 EURO pro Quartier und Jahr. Daraus ergäben sich für 5 Jahre 250.000 EURO. Dies habe man zunächst für die kommenden 3 Jahre haushalterisch berücksichtigt. Die verbleibenden 35% erfolgten durch Eigenleistung in Form von Personal der Stadtverwaltung in Zusammenarbeit mit der Verbraucherberatung NRW, deren Leistungen ebenfalls einer Förderung unterlägen. So stelle sich die Maßnahme für die Stadt haushaltsneutral dar.

Herr Köhler von der Fraktion AUFBRUCH! merkte an, dass bei der baulichen Umsetzung energetischer Maßnahmen möglicherweise die Frage aufkomme, ob dieses durch öffentliche Mittel gefördert werden könne. Zugleich könnten sich die monetären Aufwendungen der Hauseigentümer auch auf die Mietpreise auswirken.

Herr Metz bedankte sich namens der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN für den Vortrag. Es handele sich um ein sehr lohnenswertes Projekt. Ein wichtiger Baustein zur Energieeinsparung seien nunmal die Gebäude.

Eine sich wiederholende Baustruktur habe seine Vorteile. So könne man für denselben Gebäudetyp gleichzeitig an eine Vielzahl von Eigentümern identische Handlungsempfehlungen geben. Hier stelle er die Frage, ob angedacht sei, diese in Form einer Handreichung an die betroffenen Hauseigentümer weiterzugeben. Diese müsste dann natürlich längerfristig ausgelegt sein, da Häuser auch schonmal den Besitzer wechselten.

Frau Feld-Wielpütz fragte hinsichtlich der Straßenbeleuchtung, ob im Objektplan Spichelsfeld auch die Umrüstung auf LED angefragt worden sei. Sie glaube sich erinnern zu können, dass es eine Information der Verwaltung gegeben habe, dass die Köpfe der Leuchtkörper auf Energiesparleuchten geändert worden seien.

Herr Gleß antwortete, dass die LED-Umrüstung sowohl im Spichelsfeld als auch in der Berliner Siedlung ein wichtiger Punkt sei. So sei auf der Rathausallee zwischen Arnold-Janssen-Straße und dem Kreisverkehr am Haus des Handwerks die Umrüstung bereits erfolgt und werde auch in den nächsten Jahren im gesamten Stadtgebiet sukzessive erfolgen.

An Herrn Metz gewandt sagte er, dass beispielsweise im Spichelsfeld 4 bis 5 unterschiedliche Haustypen entstanden seien. Hier seien im Zuge der Bestandsaufnahme die entsprechenden Bauakten ausgewertet worden mit dem Ziel festzustellen, was an dem einzelnen Gebäude getan werden könne. Es hänge nicht zuletzt auch mit der zum Teil schwierigen Bausubstanz zusammen, dass man Hilfestellung geben müsse.

Er teile die Einschätzung des Herrn Köhler hinsichtlich möglicher Komplementärkosten. Dies treffe auch auf den öffentlichen Raum zu. Die Umgestaltung des öffentlichen Raumes könne auch als Zielsetzung verstanden werden. Für private Sanierungsmaßnahmen könne die Stadt sicherlich kaum Beiträge leisten. Letztendlich gehe es auch darum, dass das Wohnumfeld möglicherweise ansprechender werde.

Herr Knops sagte, dass ursprünglich auch angedachte worden sei, den Vortrag der Sitzungsniederschrift beizufügen. Die knappe Redezeit habe jedoch keine detaillierteren Ausführungen zugelassen. Auf der Homepage der Stadt Sankt Augustin gebe es unter „Bauen-Umwelt/Stadtentwicklung“ einen Menüpunkt „KlimaSIEDLUNG PLUS“, wo weitere Informationen zum Download bereitstünden.

Bezüglich möglicher Mieterhöhungen aufgrund energetischer Sanierungsmaßnahmen in der Berliner Siedlung sagte er, dass die Handlungsoptionen mit der GWG explizit abgestimmt seien. Dabei wolle man auf mögliche Mietpreiserhöhungen Rücksicht nehmen, um so das soziale Gefüge nicht zu gefährden.

Herr Bode ergänzte, dass für jeden einzelnen Gebäudetypen ein Steckbrief erstellt worden sei. Die von Herrn Knops erwähnten Handlungsoptionen seien nach einzelnen Gewerken und den jeweiligen Kostenwerten aufgesplittet worden. Diese Werte seien auf den m²-Preis heruntergebrochen. Allerdings gebe es bei gleichen Gebäudetypen auch individuelle Unterschiede, sodass diese Handlungsoptionen allenfalls als Orientierung dienen, den individuellen Berater jedoch nicht ersetzen könnten.

Zur Straßenbeleuchtung führte er ergänzend aus, dass man von der Stadt eine genaue Aufstellung über Anzahl und Art der Straßenbeleuchtung erhalten habe. Weder im

Spichelsfeld noch in der Berliner Siedlung seien LED-Leuchtkörper im Einsatz. Altersangaben habe man nur für die Berliner Siedlung bekommen, wo rund 99% aller Lampen in den letzten 5 bis 10 Jahren ausgetauscht worden seien. Bei einer durchschnittlichen Nutzungsdauer von rund 25 Jahren sehe ein unmittelbarer Austausch also nicht an. Für beide Quartiere gelte jedoch, dass im Falle eines Austausches auf energieeffiziente Beleuchtung umgesattelt werden sollte. Dies sei auch bilanziell berücksichtigt.

Frau Feld-Wielpütz fragte, ob der von Herrn Bode angesprochene Steckbrief auch in die Fraktionen gegeben werden könne.

Herr Bode antwortete, dass noch kein Hauseigentümer einen solchen Steckbrief bekommen habe. Diese seien bislang lediglich für jeden Gebäudetyp erstellt worden, und seien Bestandteil des Konzeptes.

Herr Gleiß sagte, dass der Ausschuss heute beschließe, die Verwaltung zu beauftragen, die weitere Umsetzung vorzubereiten. Wenn alle diese vorbereitenden Maßnahmen getroffen seien, werde die Politik weiter darüber beraten.

Dann ließ der Ausschussvorsitzende über den Beschlussvorschlag abstimmen.